

Editorial

Corinna Peil

<http://www.kommunikation-medien.at>



Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns sehr, Ihnen heute die zweite Ausgabe des kommunikationswissenschaftlichen Onlinejournals *kommunikation.medien* präsentieren zu können! Seit dem vergangenen Jahr hat sich vieles verändert. Neben inhaltlich-formalen Ergänzungen, wie der Einführung neuer Rubriken und eines Sonderfensters, haben wir den Review-Prozess ausgebaut. Durch die Expertise von renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland und Österreich wurde ein neuer Qualitätsstandard geschaffen. Die wohl grundlegendste Veränderung ist jedoch die Neuausrichtung des Onlinejournals: *kommunikation.medien* spricht nun ganz gezielt Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler in der Kommunikationswissenschaft an, die Beiträge auf Basis herausragender Abschlussarbeiten oder Dissertationen veröffentlichen wollen.

Die Einreichungen, die wir in diesem Jahr von jungen Nachwuchsforschenden – teilweise in Kooperation mit ihren Betreuerinnen bzw. Betreuern – erhalten haben, sind gute Belege dafür, mit welcher Bandbreite von Gegenständen sich unser Fach heute beschäftigt. Sie widmen sich so unterschiedlichen Themen wie der Qualitätssicherung in Deutschschweizer Wirtschaftsredaktionen (Dhiraj Sabharwal & Philomen Schönhagen), dem bisher wenig beachteten methodischen Verfahren der Metaanalyse (Elisabeth Lueglinger & Rudi Renger), der Mediatisierung von politischer Kommunikation und ihrer Inszenierung in deutschen Polittalkshows

(Jennifer Tank) sowie dem Medienphänomen der Dead Drops, das mithilfe verschiedener theoretischer Zugänge als neuer Forschungsgegenstand der Kommunikationswissenschaft perspektiviert wird (Philip Sinner & Fabian Prochazka).

Neben diesen Hauptartikeln erweitern vier Projektberichte das inhaltliche Spektrum der zweiten Ausgabe von *kommunikation.medien*. Sie sind im Rahmen des von Manuela Grünangerl, Josef Trappel und Sascha Trültzsch veranstalteten Lehrforschungsprojekts „Fernsehen in Europa: Strukturen, Programme, Inhalte“ von Studierenden verfasst worden, die sich aus vergleichender Perspektive mit europäischen Fernsehlandschaften auseinandergesetzt und diese empirisch untersucht haben. Die Projektberichte sind innerhalb des neu eingeführten „Salzburger Sonderfensters“ erschienen, das von nun an in jeder Ausgabe von *kommunikation.medien* Einblicke in die aktuellen Lehr- und Forschungstätigkeiten der Salzburger Kommunikationswissenschaft bieten wird. Auch die Rubrik „Buchbesprechungen“ ist ein Novum bei *kommunikation.medien* (wenngleich sie sich den Plural in einer der kommenden Ausgabe erst noch verdienen müssen). Den Anfang hat hier dankenswerter Weise Anja Burghardt gemacht, mit einer ausführlichen Rezension zu dem im letzten Jahr erschienenen Herausgeberband von Eva Hausbacher, Elisabeth Klaus, Ralph Poole, Ulrike Brandl und Ingrid Schmutzhart zum Thema Migration und Geschlechterverhältnisse.

So heterogen die Beiträge auch erscheinen mögen, ihnen allen ist gemeinsam, dass sie Medienkommunikation im Kontext von übergreifenden, zum Teil aktuellen, gesellschaftlichen Entwicklungen reflektieren und als unumgänglichen Teil unserer Lebenswelt begreifen. Die Medien sind zwar nicht ‚an allem schuld‘, aber längst keine Sphäre mehr für sich, in die man eintreten kann oder auch nicht. Sie sind vielmehr fester Bestandteil unseres Alltags und spielen in all unseren Handlungen, Wahrnehmungen, und Vorstellungen eine zentrale Rolle. Dies erklärt auch die Vielfalt der Themen und Zugänge, die die Kommunikationswissenschaft ausmachen und die *kommunikation.medien* aufgreifen und einer breiteren Fachöffentlichkeit zugänglich machen will. Die ersten Schritte in Richtung dieser Zielsetzung sind mit Erscheinen der zweiten Ausgabe nun getan.

Der Weg bis hierhin verlief freilich nicht ganz ohne Umwege. Herausgegeben vom Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg ist *kommunikation.medien* im letzten Jahr auf Initiative von Margit Böck und Elisabeth Klaus gestartet – als neues Open-Access-Journal, das im Rahmen eines ambitionierten Lehrprojekts von Masterstudierenden der Kommunikationswissenschaft konzipiert, umgesetzt und betreut wurde. Der zweite, für diese Ausgabe verantwortliche Jahrgang hat das Redaktionsteam von *kommunikation.medien* im Frühjahr 2012 abgelöst und seine Arbeitsschwerpunkte vor allem auf die angesprochene Neuausrichtung des Onlinejournals gelegt. Die Schaffung einer Publikationsplattform für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler in der Kommunikationswissenschaft stellte das erklärte Ziel dar, denn gerade Masterprojekte, die nicht selten interessante oder überraschende Befunde zutage fördern, erhalten oft nicht die Aufmerksamkeit, die sie verdienen. Häufig nur in den lokalen Bibliotheken zugänglich, fristen sie unberechtigter Weise ein kümmerliches Dasein als graue Literatur und finden meist nur einen sehr begrenzten Leserkreis.

Das Redaktionsteam von *kommunikation.medien* hat im letzten Jahr hart daran gearbeitet, das Onlinejournal bei dem kommunikationswissenschaftlichen Nachwuchs im deutschsprachigen Raum bekannt zu machen, potenzielle Autorinnen und Autoren zu adressieren und Beiträge einzuwerben. Hier stehen wir zwar immer noch am Anfang, die Ausrichtung auf den Nachwuchs soll jedoch auch in Zukunft weiter verfolgt werden, sodass *kommunikation.medien* perspektivisch die Chance erhält, sich einen festen Platz unter den kommunikationswissenschaftlichen Onlinejournals zu sichern.

Nicht zuletzt bietet *kommunikation.medien* durch seinen sorgfältigen und umfassenden Review-Prozess einen echten Anreiz für Absolventinnen und Absolventen, aber auch für Promovierende, ihre Beiträge bei uns zur Veröffentlichung einzureichen. Das Review-Verfahren ist ebenso wie die Gestaltung der Website, die Kommunikation mit den Autorinnen und Autoren und die redaktionelle Arbeit innerhalb des Seminars von den Studierenden organisiert und durchgeführt worden. Sie können heute mit Stolz auf das Ergebnis ihrer Arbeit blicken. Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle jedoch den Gutachterinnen und

Gutachtern – darunter Seminar Teilnehmerinnen und Seminar Teilnehmer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg, aber auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anderer Universitäten, die uns mit ihrer Expertise wertvolle Unterstützung geleistet haben!

Corinna Peil im April 2013 – im Namen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts „Onlinejournal“ (Studienjahr 2012/2013)

PS. Dem dritten Jahrgang, der vor kurzem die Ruder übernommen hat und bereits die nächste Ausgabe von *kommunikation.medien* vorbereitet, wünschen wir alles Gute und viel Erfolg, vorerst jedoch eine interessante Lektüre der nun publizierten Beiträge!